

Artikel aus der gemeinsamen Manöver-Zeitung „Schild Nr. 5“ vom 13.09.1984

Der 12. September erlebte meisterliches Zusammenwirken von Soldaten dreier Armeen trotz schwieriger meteorologischer Bedingungen



Das war der 12. September 1984 für uns: Auf zehn Trassen tauchen zur befohlenen Zeit die ersten Schützenpanzer der mot. Schützenregimenter „Max Roscher“ und „Jiri Podebrad“ in das schnell dahinfließende Wasserhindernis ein. Luftansaugrohre und Wellenabweiser sind ausgefahren. Das zügige Überwinden des Stromes aus der Bewegung nimmt seinen Anfang.

Sowjetische Luftlandesoldaten haben das jenseitige Ufer freigekämpft. Ein Brückenkopf ist zu bilden. Die beiden Regimenter handeln als Vorausabteilungen. Jede der Kampfphasen ist zwischen den Stäben abgestimmt. Gemeinsam hoben sie die erforderlichen Dokumente erarbeitet, begonnen bei der Entschlußkarte bis hin zur Grafik des Forcierens. SCHILD-84 findet sie noch harter und intensiver gemeinsamer Ausbildung gewappnet. Es ist jene Übung, in der sie zu Recht einen neuen Höhepunkt des Zusammenwirkens der Vereinten Streitkräfte sehen, eine Bewährungsprobe vor dem Waffenbruder.

30 Sekunden nur liegen dazwischen, bis die nächste Linie der Gefechtsfahrzeuge in das Wasser rollt. Schwimmwagen der Pioniertruppenteile Pirschel und Kohout setzen Granatwerfer und Geschütze über. Halbfähren koppeln im Strom, stellen die Beladebereitschaft für die Kettentechnik her. Panzer nähern sich dem Hindernis, um es in Unterwasserfahrt zu durchqueren. Ein imponierendes Bild präzisen Zusammenwirkens unter Waffenbrüdern bietet sich den Augen.

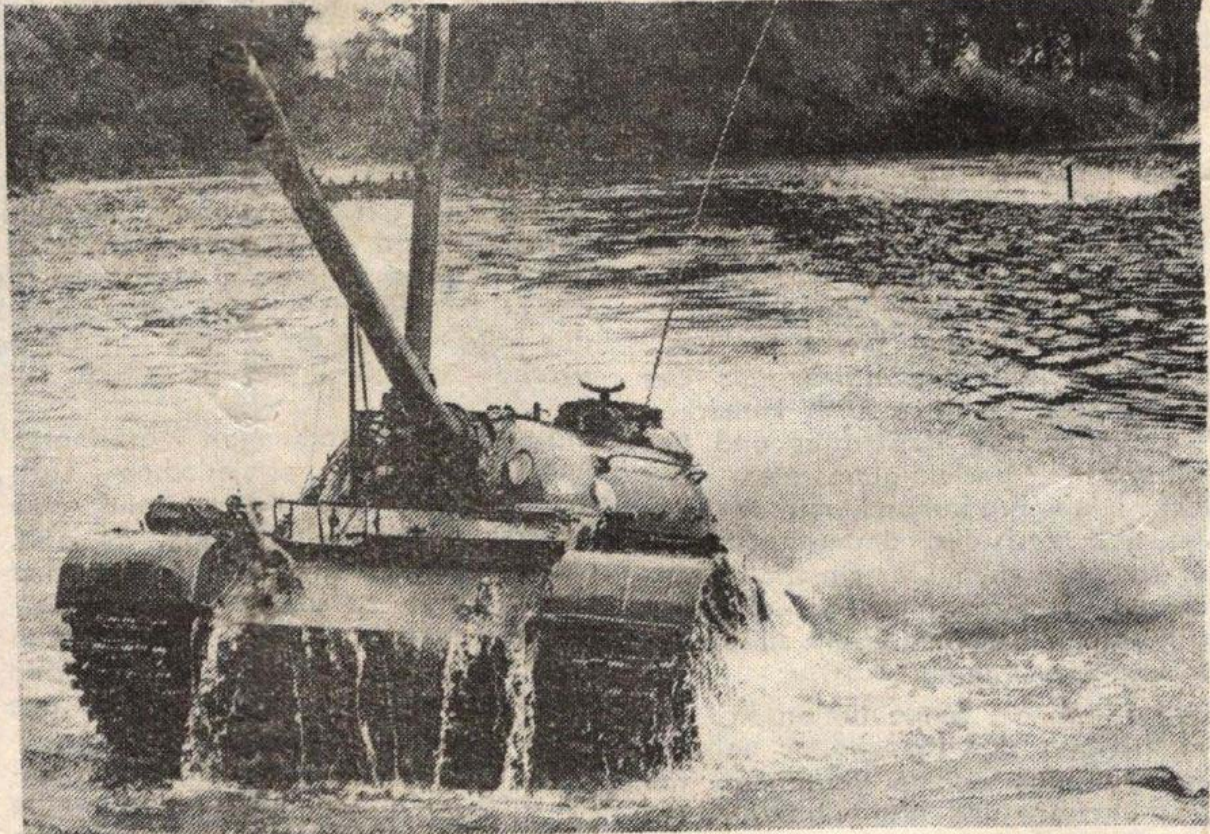
Oberstleutnant Peter Seiler, der Kommandeur des Max-Roscher-Regiments, vergleicht in der Beobachtungsstelle das Geschehen auf dem Strom mit der Grafik des Forcierens, die vor ihm liegt, gibt über Feldfernsprecher seine Befehle und Weisungen an die Einheiten. Die Angehörigen des Truppenteiles sind mit einem Ausbildungsstand zu SCHILD-84 gefahren, mit dem sie vor den Waffenbrüdern bestehen können.

Dafür spricht jene Eins, mit der die mot. Schützen der Einheit Rönisch von der jüngst erst abgeschlossenen Wasserfahrausbildung zurückkehrten — sie, die zu dieser Stunde als Vorhutbataillon des Regiments handeln.

Und dafür spricht nicht zuletzt, was die Reservisten der Einheit Müller als Fahrer eines Schützenpanzers, als Richtlenk- oder MPI-Schützen beim Überwinden des Stromes leisten. So ungewohnt die Uferbeschaffenheit, der Flußgrund und die Ausfahrten im Vergleich zum eigenen Wasserausbildungsplatz auch sein mögen — zusammen mit ihrem linken Nachbarn, den tschechoslowakischen mot. Schützen und Pionieren, im engen Zusammenwirken mit der sowjetischen Luftlandeeinheit lösen sie die Gefechtsaufgabe, die ihnen bei SCHILD-84 übertragen wurde.

Das Regiment hat sich vorgenommen, im 35. Jahr der DDR „Bester Truppenteil“ zu werden. In diesem Sinn legen sie an diesem 12. September vor den Augen ihrer Waffenbrüder Rechenschaft ab. „... Eben, weil wir der gewachsenen Gefahr für den Frieden nur mit einer entsprechenden Steigerung der Kampfkraft und Gefechtsbereitschaft begegnen können“, so sagte es Oberstleutnant Peter Seiler vor Handlungsbeginn. Und genau so handeln auch.

Text: Oberstleutnant S. Posselt



Handeln an der Seite der tschechoslowakischen und sowjetischen Waffenbrüder:
Panzer der NVA bei SCHILD-84 Foto: W. Jeromin